



© Jürg Scheidegger

Jahresbericht WWF Bern 2025/2026

Vorwort

Liebe Mitglieder
Geschätzte Lesende

Wiederum geht ein geschäftiges Jahr vorbei – mein erstes als Co-Präsident.

Die Arbeiten im Geschäftsjahr 2025/2026 waren wie immer enorm vielfältig; von Verhandlungen über Ausgleichsmassnahmen von neuen Wasserkraftwerken zu Wahlbeilagen bis hin zur erfolgreichen Freiwilligen-Aktion.

Ein wichtiger Meilenstein im vergangenen Geschäftsjahr war der Abschluss der Verhandlungen um den Ausbau der Wasserkraftwerke Grimsel und Trift. Der WWF hat sich über Jahre aktiv in den Dialog eingebracht und dazu beigetragen, dass ein ausgewogenes Paket mit wirkungsvollen Ausgleichsmassnahmen zustande kam. Der Kompromiss zeigt: Energiewende und Naturschutz können gemeinsam vorankommen, wenn alle Beteiligten bereit sind, konstruktiv nach Lösungen zu suchen.

Der Ausgang der kantonalen Wahlen sind zwar wichtig für Umweltthemen, finden aber in der Öffentlichkeit nur wenig Beachtung. Umso wichtiger ist es, dass die Wählenden gut über die Kandidierenden informiert werden. Im Zusammenhang mit den kantonalen Wahlen hat der WWF Bern gemeinsam mit anderen Umweltorganisationen dazu beigetragen, umweltpolitische Positionen sichtbarer zu machen. Mit Wahlbeilage, Umweltrating und begleitender Kommunikation konnten Wählende besser einschätzen, welche Kandidierenden sich glaubwürdig für Klima, Natur und Biodiversität einsetzen.

Die Integration von Freiwilligen ist eine der Besonderheiten des WWF: Ein Beispiel dafür ist das Projekt Otterspotter. Besonders erfreulich waren die neuen Nachweise: Viele Freiwillige haben erneut Spuren des Fischotters gesucht und dokumentiert. Die Ergebnisse zeigen, dass sich der Fischotter in der Region weiter ausbreitet und dass wir mit dem Projekt Otterspotter einen echten Beitrag zum besseren Verständnis unserer Artenvielfalt leisten können.

Im Namen des Vorstandes



Jan Remund
Co-Präsident WWF Bern

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Schutz von Arten und Lebensräumen	4
Gewässer	4
Grossraubtiere	7
Landwirtschaft und Moore	8
2. Klimaschutz & Energie	10
3. Politik	11
4. Umweltbildung und Freiwilligenarbeit	12
5. Geschäftsstelle und Vorstand	16

1. Schutz von Arten und Lebensräumen



Abbildung 1: Luftaufnahme Triftgebiet, Sustengebiet und Gadmental. © David Birri

Gewässer

Gewässer sind Lebensader, Trinkwasserspender, Erholungsraum und Sicherheitsnetz bei Hochwasser und Dürren. Sie leisten für uns Menschen ebenso viele unersetzbare Dienste wie für die Natur. Um die Gewässerökosysteme steht es nach wie vor sehr schlecht in der Schweiz: Zu viele sind verbaut und können ihre Funktionen nicht mehr wahrnehmen, die Sanierung der Wasserkraft geht nicht schnell genug voran und der Druck auf die Nutzung steigt. Wir engagieren uns daher stark für wirkungsvolle Lösungen. Im Folgenden wird eine Auswahl der wichtigsten Themen und Projekte des Geschäftsjahrs 2025/2026 aufgezeigt.

Gewässerperlen

Die Arbeiten rund um das vom WWF und dem Verein Gewässerperlen getragene Label

«Gewässerperle Plus» nahm in diesem Geschäftsjahr weiter Fahrt auf. Ziel ist es, die wertvollsten und noch weitestgehend unberührten Gewässerabschnitte mit Unterstützung der lokalen Bevölkerung in ihrem guten Zustand zu erhalten. In diesem Geschäftsjahr hat Chandru Somasundaram das Projekt von Laura Bruppacher übernommen. Im April 2026 trafen sich interessierte Gemeinden und Akteure des Projekts in Aarau zu einem Erfahrungsaustausch. Auch Gemeinden aus dem Kanton Bern waren dabei und konnten sich ein Bild von den Gewässerperlen machen. Weiter beschäftigte den WWF Bern die fachliche Arbeit an den Gewässerperlen. Potenzielle Gewässer, wie bspw. der Buuschebach, oder der Giessbach wurden analysiert und als potenzielle Nominierungskandidaten ausgemacht. Sollte sich ihr Wert im nächsten Geschäftsjahr bestätigen, könnten diese Gewässer ebenfalls nominiert werden.

Der WWF Bern hat im Sommer 2025 erfolgreich das mit dem internationalen Pfadi-Zentrum an der Gewässerperle Kander gestartete

Bildungs-Projekt «Water Scientist» erstmals erfolgreich umgesetzt. Das Angebot konnte von den Zentrums-Besuchenden als Angebot den ganzen Sommer über gebucht werden – so haben hunderte von jungen Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus aller Welt unsere Gewässerperle Kander und ihren Wert erleben dürfen. Dabei haben sie viel Wissen über die Funktionen und Lebewesen von natürlichen Gewässern mit nach Hause nehmen können.

Ökologisierung der Wasserkraft

Auch in diesem Geschäftsjahr drehte sich (fast) alles in diesem Themengebiet um die beiden Ausbauprojekte Trift und Grimsel. Ein grosser Meilenstein in den Verhandlungen konnte mit der Einigung auf wirkungsvolle Ausgleichsmassnahmen für beide Projekte Ende 2025 gefeiert werden.



Abbildung 2: Medienkonferenz zum Abschluss des Grimsel-Dialogs. © WWF

Mit den Resultaten des Grimsel-Dialogs sind wir sehr zufrieden. Dank des langjährigen Engagements der Umweltverbände sowie der Kooperationsbereitschaft der Projektanten und des Kantons Bern konnte ein ausgewogenes Paket mit weitreichenden und wirkungsvollen Massnahmen für beide Projekte gefunden werden.

Wir begleiteten zudem ausgewählte Sanierungsprojekte weiter und setzten unsere verfügbaren Ressourcen gezielt ein, etwa bei der Sanierung Schwall-Sunk des Kraftwerks Schiffenensee der Groupe E.

Lachs Comeback

Die Lachs-Comeback-Community erhielt in diesem Geschäftsjahr starken Aufwind dank der vielen engagierten Freiwilligen, die gemeinsam neue Strukturen, Projekte und Ideen erarbeitet und angepackt haben. Das bestehende Ferienpassangebot «Forschen am Wasser» wurde in einem Workshop für Ferienpassleitende mit einem spezifischen Teil zum Lachs-Comeback ergänzt. Zudem fanden mehrere gelungene Anlässe statt. Ein Höhepunkt war der Tag der Fische im Herbst, den wir zusammen mit dem Tierpark Bern und dem Bernisch Kantonalen Fischereiverband organisierten. Hunderte Besuchende konnten dabei im Tierpark mehr über den Lachs, unsere Gewässer sowie die darin lebenden Fische und Kleintiere erfahren.

Mit Referaten und Aktionen zum Lachs und seinem Comeback, beispielsweise am nationalen Fish Day in Bern im November, konnten wir weitere Kreise für den Wert natürlicher Gewässer und der Rückkehr ihrer Gallionsfigur, dem Lachs, machen.



Abbildung 3: Tag der Fische im Tierpark Bern mit dem Lachs als spannende Gallionsfigur. © VollToll



Abbildung 4: Der Ferienpass Workshop im März 2026 fand in der Nähe von Thun statt. © Markus Zurbuchen

Otterspotter

In diesem Jahr fand die fünfte Kartierung des Projekts Otterspotter statt, welches vom WWF gemeinsam mit Pro Lutra durchgeführt wird. 34 Freiwillige aus den Kantonen Solothurn und Bern kartierten im Winter 90 Transekte (5x5 km) auf den Spuren des Fischotters. Zum Auftakt frischten die Freiwilligen Anfang Januar in einem Kurs die Methodik gemeinsam auf.

Besonders war in diesem Jahr die angepasste Vorgehensweise: Neu wurde gezielt bei geeigneten Brücken nach Losung und Trittsiegel gesucht. Zudem erfolgte die Kartierung verstärkt digital.

Die Ergebnisse waren erfreulich: In 15 Transekten wurden Spuren gefunden, darunter vier Erstnachweise. Im Kanton Solothurn konnte zudem erstmals seit 91 Jahren wieder

ein Fischotter nachgewiesen werden. Gross war auch das Interesse der Öffentlichkeit, sowohl kantonale als auch nationale Medien berichteten darüber.

Insgesamt war die Kartierung ein voller Erfolg und deutet darauf hin, dass sich der Fischotter in der Region weiter ausbreitet.



Abbildung 5: Otterspotter Markus Graf auf den Spuren des Fischotters © Hanspeter Bundi

Grossraubtiere

OPPAL

Der WWF Bern unterstützt die Organisation OPPAL im Oberwallis mit Freiwilligen. OPPAL (Organisation Pour la Protection des Alpagnes / Organisation zum Schutz der Weidegebiete in den Schweizer Alpen) hat die Verbesserung des Zusammenlebens zwischen menschlichen Tätigkeiten und Grossraubtieren zum Ziel. Die Arbeit des Vereins umfasst Einsätze vor Ort, Sensibilisierung der Bevölkerung und die Teilnahme an wissenschaftlichen Untersuchungen. Unsere Freiwilligen bleiben eine oder zwei Nächte und bewachen eine Schafherde auf einer Alp im Oberwallis und unterstützen so Landwirt:innen beim Herdenschutz.

Kerngruppe Wolf

Es gibt einen regelmässigen guten Austausch beim kantonalen Jagdinspektorat mit vielen Akteuren, die mit dem Wolf zu tun haben



Abbildung 6: Berner Freiwillige bei einem Herdenschutzinsatz auf der Alpe Pontimia. © Angelika Koprio

Landwirtschaft und Moore

Vision Drei-Seen-Land 2050

Die Landwirtschaft hat ein grosses Potential, die Ökologie zu fördern. Die Biodiversität auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche nimmt jedoch bedenklich ab, die Gewässer sind vielerorts durch Pestizide belastet und die Böden durch Überdüngung, intensive Bewirtschaftung und Bearbeitung in Mitleidenschaft gezogen. Doch es kommt Bewegung in die Sache: Der WWF Bern hat gemeinsam mit anderen WWF Sektionen und Umweltverbänden eine Koordinationsstelle geschaffen, welche im Drei-Seen-Land die gemeinsame Vision einer zukunftsfähigen Landwirtschaft umsetzt. Diese Pilotregion kann als Vorbild für die restliche Schweiz dienen (dreiseenland2050.ch).

Gemeinsam haben fünf Umweltorganisationen (WWF Schweiz, BirdLife, Pro Natura, Stiftung Landschaftsschutz und der Schweizerische Fischereiverband) ein Zukunftsbild für die Region entworfen. Ziel ist es, die Ansprüche der Landwirtschaft enger mit der Entwicklung neuer Naturräume und dem Schutz der Biodiversität zu verbinden. Ein zentrales Element der Vision ist die stärkere Ausrichtung der Nahrungsmittelproduktion auf den menschlichen Konsum, während die Futtermittelproduktion reduziert wird. Damit bleibt die regionale Landwirtschaft ökonomisch tragfähig und gleichzeitig entsteht mehr Raum für Biodiversität und Naturschutz.

Ab April 2026 nahm die Koordinationsstelle für die Vision Drei-Seen-Land ihre Arbeit auf und durfte schon erste Erfolge verzeichnen. Verschiedene regionale und nationale Medien berichteten über den Start der Koordinationsstelle, die mit einem grossen Netzwerk und fachlichem Know-how beginnt die Vision in der Region zu verankern. Zu Beginn steht die Interessensvertretung und Problemsensibilisierung in Verwaltung, Politik und Gesellschaft. Zudem arbeitet die Koordinationsstelle an konkreten Projekten zur Verbesserung der Ökologie in der Region.

Dabei steht die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft an oberster Stelle. Nur gemeinsam kann verhindert werden, dass die Böden degenerieren und gleichzeitig eine nachhaltige

Produktion für die nächste Generation sichergestellt werden kann. Nachdem Chandru Somasundaram den WWF die letzten Jahre in der Steuergruppe der Vision vertreten hat, übernimmt Laura Bruppacher im neuen Geschäftsjahr die Aufgabe.



Abbildung 7: Die Bewirtschaftung des 3-Seenlands soll Nutzung und Biodiversitätsförderung wieder stärker verbinden wie hier im Espenmoos. © Anja Fonseca

Impulsprogramm Kanton Bern

Der WWF Bern ist im Projektsteuerungskomitee des Berner Impulsprogramms für Ernährung, Klima und Umwelt vertreten. Das vom Kanton Bern 2025 initiierte Programm ist stark bottom-up ausgerichtet und fördert Pilot- und Leuchtturmprojekte aus der Landwirtschaft, die Klima und Biodiversität stärken und neue Lösungsansätze für die Landwirtschaft ermöglichen. Dafür hat der Kanton Fördergelder gesprochen. Geleitet wird das Projekt von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL. In der Projektsteuergruppe vertreten sind neben dem WWF Bern unter anderem der Berner Bauernverband, die Berner Biobauern, die Berner Landfrauen, die OGG, das Amt für Raumplanung und das Informa.

Moore und Feuchtgebiete

Moore und Moorlandschaften zählen zu den schönsten und wertvollsten Lebensräumen der Schweiz – stehen jedoch massiv unter Druck: Schweizweit wurden bereits über 90 % der Flach- und Hochmoore zerstört. Die Moore stellen jedoch einen wichtigen Lebensraum für viele gefährdete Arten dar, kühlen das Klima und wirken als CO₂-Senken sowie Wasserspeicher. Leider befindet sich auch im Kanton Bern über die Hälfte aller noch übriggebliebenen Hochmoore in einem schlechten Zustand und müssen gepflegt werden. Mit den jeweiligen Natureinsätzen im Lörmoos, im Meienmoss und im Hirschenmösli trägt der WWF auf praktische Weise zum Schutz der Moore bei.



Abbildung 8: Schöne Morgenstimmung über dem Lörmoos vor dem Natureinsatz am 10. Februar 2025. © Jürg Scheidegger

Zudem konnte der WWF Bern die Revision des Naturschutzgebiets «Buhüttli» mit seinen wertvollen Moorflächen zum Positiven beeinflussen. Auch in anderen Gebieten greift der WWF mit Stellungnahmen oder über Mitwirkungen regelmässig korrigierend im Sinne des Naturschutzes ein. Im neuen Geschäftsjahr übernimmt Nora Kaiser den Fachbereich Moorschutz für das WWF Regiobüro Basel, Bern, Solothurn.

2. Klimaschutz & Energie



Abbildung 9: So soll die geplante Solaranlage der Bergbahnen Lenk am Hahnenmoosbärgli dereinst aussehen © Genossenschaft Lenk Bergbahnen

Solaranlagen auf Freiflächen

Aus Sicht des WWF soll Solarstrom in erster Linie auf bestehender Infrastruktur wie Dächern, Fassaden, Parkplätzen oder Stauseen produziert werden. Alpine Freiflächenanlagen können dieses Potenzial ergänzen, weil sie im Winter besonders viel Strom liefern. Voraussetzung ist jedoch, dass sie nur an vorbelasteten Standorten entstehen, alle Vorgaben einhalten und Natur und Landschaft möglichst wenig beeinträchtigen.

Der WWF Bern begleitete im Berichtsjahr verschiedene Vorhaben kritisch und konstruktiv, insbesondere Hahnenmoosbärgli und Belpmoos Solar. Dabei stand im Zentrum, dass Solarprojekte naturverträglich geplant und Umweltanliegen frühzeitig berücksichtigt werden.

Hahnenmoosbärgli: Der WWF beurteilt den Standort mitten in einem Skigebiet grundsätzlich als geeignet. Die ursprüngliche Planung von 2024 wies jedoch zentrale Mängel auf. Nach der Kritik des WWF wurde das Projekt überarbeitet: Wichtige ökologische Anliegen wurden aufgenommen und Verbesserungen

umgesetzt. Der Fall zeigt damit exemplarisch den Nutzen des Verbandsbeschwerderechts. Es ermöglicht, Projekte frühzeitig zu verbessern und Natur- und Umweltanliegen verbindlich in den Bewilligungsprozess einzubringen.

Belpmoos Solar ist keine alpine, sondern die bislang grösste geplante Freiflächenanlage in der Schweiz. Eine Teilfläche wurde im Herbst 2025 ins nationale Inventar für Trockenwiesen und -weiden aufgenommen. Daher wird das Vorhaben nun redimensioniert; die weitere Entwicklung bleibt für den WWF wichtig.

Der WWF bleibt im Austausch, damit Solar-energie und Biodiversität möglichst gut zusammengedacht werden.

3. Politik

Initiative für einen nachhaltigen Finanzplatz

Der Schweizer Finanzplatz ist ein globales Schwergewicht. Die Milliarden, die hier verwaltet oder als Kredite vergeben werden, richten woanders grossen Schaden an und fliessen beispielsweise in die Abholzung von Regenwald oder den Kohleabbau. Dieses Geld soll künftig nicht mehr in Klimaerhitzung und Umweltzerstörung fliessen. Deshalb hat eine breite Allianz im November dieses Geschäftsjahres die Finanzplatz-Initiative lanciert.

Der WWF Bern hat gemeinsam mit den Sektionen Solothurn und Bern Sammelaktionen mit Freiwilligen durchgeführt sowie mit dem Versand eines vorfrankierten Rücksendebogens insgesamt rund 3'800 Unterschriften gesammelt.

Wahlbeilage und Umweltrating zu den kantonalen Wahlen 2026

Am 29. März 2026 fanden kantonale Grossrats- und Regierungsratswahlen statt. Im Vorfeld der kantonalen Wahlen 2026 hat sich der WWF Bern gemeinsam mit Pro Natura, BirdLife, VCS und weiteren Umweltorganisationen dafür eingesetzt, umweltpolitische Positionen sichtbar zu machen und den Wahlberechtigten eine fundierte Orientierung zu bieten.

Herzstück des Projekts war eine gestalterisch überarbeitete Wahlbeilage, die Kandidierende mit Engagement für Natur- und Klimaschutz sichtbar machte. Der Umweltflyer wurde über die unterstützenden Umweltverbände an ihre Mitglieder versandt. Die Gesamtauflage betrug 63'000 Exemplare auf Deutsch und 4'500 auf Französisch.

Zentraler Bestandteil war zudem das Umweltrating, das auf einer systematischen Analyse des Abstimmungsverhaltens der bisherigen Grossrät:innen bei umweltrelevanten Geschäften sowie auf einer Auswertung der Wahlversprechen der Regierungsratskandidierenden basiert. Damit wurden sowohl das bisherige Engagement als auch die

politischen Prioritäten für die kommende Legislatur transparent gemacht.

Das Umweltrating wurde zudem gezielt mit Online-Massnahmen wie digitalen Inseraten und Social-Media-Aktivitäten beworben, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und das Thema Umwelt sichtbar in den Wahlkampf einzubringen. Damit leistete das Wahlprojekt einen konkreten Beitrag zu informierten Wahlentscheidungen.



Abbildung 10: Titelbild Wahlbeilage. © Büro Albatros

4. Umweltbildung und Freiwilligenarbeit



Abbildung 11: Voller Einsatz bei der Auenrenaturierung im Februar 2026. © Jürg Scheidegger

WWF-Läufe

Schulklassen, die bei einem WWF-Lauf teilnehmen, haben nicht nur viel Spass mit sportlicher Betätigung, sondern setzen sich gleichzeitig auch für die Umwelt ein. Im Berichtsjahr haben wir in den Kantonen Bern und Solothurn in den Orten Thun, Bern, Biel-Brugg und Zuchwil vier offizielle WWF-Läufe organisiert. Zusätzlich wurden in Bern, Wohlen b. Bern, Urtenen-Schönbühl, Biel, Thun und Wileroltigen-Gurbrü sieben Schulhaus- und Turnstundenläufe durchgeführt. Die meisten Kinder sind zum Schutz des Eisbären und für Klimaschutzprojekte gelaufen, aber auch für Wildbienen/Biodiversität und Wale/Meeresschutzprojekte wurde fleissig gesammelt. Insgesamt sind 87 Klassen, das sind 1'520 Kinder, für die Natur und die Umwelt gerannt. Vielen herzlichen Dank!



Abbildung 12: Freiwilliger Amadé und Panda beim WWF-Lauf in Bern am 21. Mai 2026. © Maude Poirier

Erlebnisbesuche in Schulklassen

Der WWF besuchte im Berichtsjahr 86 Berner und Solothurner Schulklassen. Dadurch konnten wir insgesamt rund 1'700 junge Menschen für den Schutz der Natur motivieren und für ein Engagement begeistern. Im Berichtsjahr wurden folgende Themen gebucht: Eisbär und Klimaschutz, Meeresschildkröte und saubere Meere, Kleintiere auf dem Schulhof, Biber,

Wildbienen und Biodiversität, Jaguar und Regenwald, Wald und ökologischer Fussabdruck.

Freiwilligeneinsätze

Ohne den grossartigen Einsatz von 285 Freiwilligen und Ehrenamtlichen, die im Berichtsjahr rund 4'100 Stunden für den WWF Bern eingesetzt haben, könnten wir nicht an so vielen Orten erfolgreich wirken! Freiwillige verrichten nicht nur wertvolle Arbeiten draussen in der Natur, sondern unterstützen auch bei der Büro- und Expert:innennarbeit wie z.B. bei der Homepage, der Redaktion der Magazinbeilage, beim Fotografieren oder bei der Gestaltung von Flyern und bei der Unterstützung der WWF-Läufe. Der WWF kann zudem auf mehrere Freiwilligengruppen für bestimmte Zielgruppen oder zu bestimmten Themen zählen.



Abbildung 13: Freiwillige beim Helfen Briefe verpacken im Februar 2026 im WWF Büro in Bern. © Angelika Koprio

WWF Bern am Frauenlauf

Zum zweiten Mal wurden wir vom Frauenlauf als einer von sechs Charitypartnern ausgewählt. Dieses Engagement brachte uns viele Besuchende am Stand und Spenden in der Höhe von 750 Franken.



Abbildung 14: Der Panda unterwegs am Frauenlauf im Juni 2026. © Benno Steiner

Kindergruppe

Die Kindergruppe führte im Berichtsjahr zwei Ausflüge draussen in der Natur und am 13. Juni 2026 eine Standaktion zum Tag des Luchses im Dählhölzli durch.



Abbildung 15: Kinderexkursion im Bremgartenwald im Februar 2026. © Angelika Koprio

WWF Youth

Das Hauptprojekt der WWF Youth Gruppe widmete sich dem Thema Überkonsum: Gemeinsam mit einer Schulklasse der Kantonsschule Solothurn realisierten die Jugendlichen eine Kunstaussstellung, die die Schüler:innen, wie auch die Besucher:innen zum Nachdenken über ihr eigenes Konsumverhalten anregte.

Zudem beteiligte sich die Gruppe am 30. Mai 2026 am «Tag der guten Tat», wo sie dazu einlud, gemeinsam «Spiele der Zukunft» zu spielen. Diese wurden von einer anderen WWF Youth Gruppe entwickelt und konnten so direkt zum Einsatz kommen.

Am 8. Juni 2026 war WWF Youth mit einem Repair Café am Zukunftssummit in Biel präsent, an dem rund 400 Jugendliche teilnahmen.

Mit ihren vielfältigen Aktionen sensibilisierten die Jugendlichen Gleichaltrige für Konsumfragen und zeigten auf kreative und praxisnahe Weise nachhaltige Alternativen auf und unterstützten den WWF auch bei anderen Aktionen.



Abbildung 16: WWF Youth am Zukunftssummit für 400 Jugendliche in Biel. © Selina Pfäffli

Klimagruppe

Im Rahmen der Earth Hour war gemeinsam mit Pro Velo ein Velo-Kino vor der Zytglogge geplant. Passant:innen sollten eingeladen werden, mit eigener Muskelkraft Strom für Kurzfilme zu erzeugen und so den Energieverbrauch direkt erlebbar zu machen. Wegen schlechten Wetters musste der Anlass verschoben werden und fand am 13. August 2026 im Lorrainepärkli statt.

Zudem unterstützte die Klimagruppe den WWF beim Sammeln von Unterschriften für klimarelevante Anliegen wie die Finanzplatzinitiative.

Wassergruppe

Mehrere Mitglieder der Wasser- und Kindergruppe haben 12 Ferienpässe für Kinder unter dem Motto «Forschen am Wasser» durchgeführt. An Flüssen und Bächen konnten 7- bis 12-Jährige im Wasser lebende Kleinlebewesen bestimmen und haben deren Lebensweise und -räume kennengelernt. Dazu wurden Inputs und Spiele rund um das Thema Lachs Comeback in die Halbtage integriert.

Der alljährliche Gewässerabend wurde am 19. September 2025 an der Sense zum Thema Renaturierung statt. Dazu hörten wir aktuelle Infos zur Revitalisierung bei Thörishaus und dem Zustand der Fisch-Fauna von Sandro Schläppi vom Fischereiinspektorat Kanton Bern und zu den Amphibien-Aufwertungen mit Schulklassen von Edy Monaco, langjähriger Freiwilliger an der Sense. Nach diesem Input gab es beim gemütlichen Abendessen und Beisammensein viel Raum für Austausch und Gespräche.

Der Gewässerabend ist ein jährlicher Weiterbildungs- und Netzwerk-Anlass des WWF für alle Personen, die mit Gewässern zu tun haben, oder sich für lebendige Gewässer und deren Schutz engagieren wollen.



Abbildung 17: Die TN des Gewässerabends hören aufmerksam zu. © Hanspeter Güntensperger

Regio-Gruppe Burgdorf-Emmental

Die WWF Regio-Gruppe hilft im Emmental, die Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern. Sie arbeitet eng mit verwandten Organisationen zusammen, so z.B. mit Pro Natura Unteremmental. Im Geschäftsjahr hat sie mehrere Exkursionen und Natureinsätze auf die Beine gestellt, sowie im Mai das Festival der Natur durchgeführt, an dem mehrere Hundert Personen teilnahmen.

Naturwerkgruppe

Die Naturwerkgruppe hat von Oktober bis März selbständig 11 Natureinsätze organisiert, an denen Schilf gemäht, Fallholz entfernt, Hecken geschnitten, Wildstauden gepflanzt und viele weitere Arbeiten für die Biodiversität durchgeführt wurden. Amadé

z.B. ist schon seit über 50 Jahren bei WWF-Natureinsätzen dabei und macht zu besonderen Anlässen auch mal Musik.



Abbildung 18: Das gemütliche Zusammensein gehört genauso zu den Natureinsätzen wie das Arbeiten © Hanspeter Güntensperger

Natur verbindet

Auch bei «Natur verbindet» stehen Natureinsätze im Zentrum – mit einem besonderen Fokus auf die Biodiversität im Landwirtschaftsraum. Freiwillige des WWF arbeiten dabei Hand in Hand mit Landwirt:innen: Sie pflanzen Hecken und Obstgärten, pflegen

Wiesen und Weiden, installieren Nistkästen, bekämpfen Neophyten und schaffen Kleinstrukturen für mehr Biodiversität.

Im Berichtsjahr konnten wir acht Einsätze durchführen. Teils im Schnee, in steilem Gelände, bei Regen und Kälte, aber auch bei strahlendem Sonnenschein – nichts hält die tatkräftigen und engagierten Menschen auf, sich für ökologische Aufwertungen im Landwirtschaftsraum einzusetzen. So entsteht ein Projekt mit Mehrwert für alle – für umweltaffine Freiwillige, für die Landwirtschaft und für die Natur.



Abbildung 19: Heckenpflanzung im Schnee auf einem Hof in Oshwand. © Jürg Scheidegger

5. Geschäftsstelle und Vorstand

Der WWF Bern arbeitet auf der Geschäftsstelle eng mit dem WWF Solothurn und der WWF Region Basel zusammen. Gemeinsam bilden die drei Sektionen ein Regiobüro. Seit Herbst 2025 gehört die Sektion Oberwallis nicht mehr dazu; sie hat sich dem Regiobüro Ouest angeschlossen. Mitarbeitende der drei Sektionen übernehmen thematische Verantwortungen für die gesamte Region Basel, Bern und Solothurn. Dazu gehören sowohl Geschäftsleitende als auch Fach- und Projektmitarbeitende. Ergänzt werden sie durch Praktikant:innen und Erlebnisbesuchende, die ebenfalls überregional in allen drei Kantonen tätig sind. Die drei Sektionen sind als Vereine

organisiert und über einen Lizenzvertrag mit dem WWF Schweiz verbunden. Jeder Verein verfügt über einen Vorstand, der die jeweilige Geschäftsstelle strategisch begleitet und kontrolliert. Oberstes Organ der Vereine ist die Mitgliederversammlung. An der Mitgliederversammlung 2025 wurden Claude Andrist (bisher) und Jan Remund (neu) ins Co-Präsidium gewählt. Gleichzeitig verabschiedeten wir an der Mitgliederversammlung Regina Fuhrer-Wyss, langjähriges Vorstandsmitglied und bisherige Co-Präsidentin. Marco Gerber ist aus dem Co-Präsidium zurückgetreten, bleibt dem WWF Bern jedoch als Vorstandsmitglied und Kassier erhalten.

Mitarbeitende WWF Bern und Verantwortung der Themen im Regiobüro (alphabetisch):

- Blum Laura, Assistentin WWF Bern
- Bruppacher Laura, Co-Geschäftsleiterin WWF Bern, Verantwortliche Gewässer und Landwirtschaft für das Regiobüro
- Kaiser Nora, Projektkoordinatorin Umweltbildung, Läufe für den WWF Region Basel, Verantwortliche Moorschutz für das Regiobüro
- Koprio Angelika, Co-Geschäftsleiterin WWF Bern, Verantwortliche Grossraubtiere und Koordinatorin Freiwilligenarbeit für das Regiobüro
- Jenni Jane, befristete Mitarbeiterin aus BNF-Programm
- Läderach Mirjam, Verantwortliche Kampagnen und Klima & Energie für das Regiobüro
- Pfäffli Selina, Praktikantin
- Poirier Maude, Projektkoordinatorin Umweltbildung, Läufe, Events und «Natur verbindet» für den WWF Bern
- Somasundaram Chandru, Geschäftsleiter WWF Solothurn, Verantwortlicher Gewässerperlen für das Regiobüro
- Steck Pascale, Geschäftsleiterin WWF Basel, Verantwortliche terrestrische Biodiversität für das Regiobüro

Vorstand WWF Bern (alphabetisch)

- Andrist Claude, Co-Präsident (seit 2016)
- de Watteville Moussia (seit 2021)
- Gerber Marco, Kassier seit MV im November 2026 (seit 2016)
- Günter Matthias, Kassier bis MV im November 2025 (seit 2009)
- Lehmann Livia (seit 2022)
- Maag Christian (seit 2015)
- Remund Jan, Co-Präsident (seit 2024)
- Wieser Nora (seit 2020)

Erlebnisbesucher:innen

- Brunner Basile
- Buchli Andri
- Frieden Denise
- Fuss Denise
- Monaco Edy
- Stampfli Brigitte
- Debelle Suleika
- Ryser Sophie

Mitglieder

Die Mitgliederzahl des WWF Bern ist leicht gesunken auf rund 28'300 Mitglieder. Wir danken für die Treue!

WWF Bern

Bollwerk 35

3011 Bern

031 312 15 79

info@wwf-be.ch

www.wwf-be.ch

Spenden BE:

CH41 0900 0000 3000 1623 7

Impressum

WWF Bern, Bollwerk 35, 3011 Bern

Textbeiträge: Laura Bruppacher, Nora Kaiser, Angelika Koprio, Mirjam Läderach, Selina Pfäffli, Maude Poirier, Jan Remund, Chandru Somasundaram

Redaktion: Mirjam Läderach

Auflage: Nur online erhältlich: wwf-be.ch/ueber-uns/wwf-bern/



Die Natur ist unser Leben.

Sorgen wir für beides.